



## **PRESSEGESPRÄCH**

### **„Wo Glauben Raum gewinnt“ – Zwischenstand nach fünf Jahren**

#### **„Voraussetzung für ein glaubwürdiges Zeugnis“**

#### **Statement von Generalvikar Pater Manfred Kollig SSCC**

### **Einleitung**

Fünf Jahre nachdem der damalige Erzbischof von Berlin, Rainer Maria Kardinal Woelki, den Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ mit einem Hirtenwort initiiert hat, wollen wir mit Ihnen zurück und nach vorn blicken.

Wir haben uns ganz bewusst aus der „Komfortzone“ hinausbegeben nach Neukölln-Süd, dahin, wo der Prozess konkret wird. Ich bin genauso hierhergekommen wie Sie, um zu hören und zu schauen.

Der degewo danke ich, dass sie uns helfen, den Überblick zu gewinnen. Wir sind nicht über den Wolken, können aber deutlich über den eigenen Kirchturm hinausblicken.

Denn zum Prozess gehört auch dazu, dass wir nicht nur uns als katholische Kirche sondern auch den Kontext, in dem wir uns bewegen, wahrnehmen.

Es geht nicht darum, Erfolge zu feiern. Denn ob der Prozess funktioniert, zeigt sich nicht nur daran, ob bestimmte Punkte eines Zeitplans abgearbeitet wurden. Wir brauchen diesen Zeitplan und wir liegen nicht schlecht. Mir ist aber wichtig im Blick zurück nachzuhalten, ob wir richtig verstehen, was wir in diesem Prozess tun, ob wir möglichst viele mitgenommen oder zu viele abgehängt haben. Deswegen haben wir als Ort auch einen konkreten Pastoralen Raum ausgesucht, um exemplarisch mit Ihnen die Entwicklung durchzubuchstabieren.

Wenn wir durch den Prozess der Wirklichkeit auf die Spur kommen, hat das einen Wert. Wenn wir die starken wie die schwachen Punkte der Wirklichkeit entdecken, ist das schon ein Erfolg, selbst wenn wir dann nicht immer und überall den Zeitplan einhalten. „Wo Glauben Raum gewinnt“ findet auch da statt, wo wir Ängste vor Veränderungen ernst nehmen, benennen und bearbeiten.

## 1. Findungsphase: Entdecken und Vernetzen

Begonnen hat der Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ mit der sogenannten „Findungsphase“. Auswertungsgespräche mit den Menschen vor Ort zeigen, dass sich tatsächlich viele gefunden haben. Gewachsen ist unter anderem ein stärkeres Bewusstsein, sich selbst als Kirche zu begreifen und in die Pflicht nehmen zu lassen. Orte kirchlichen Lebens wie katholische Kindertagesstätten und Schulen, Gemeinschaften, Einrichtungen der Caritas und Pfarreien haben sich tatsächlich gefunden oder neu als Kirche entdeckt. Sie nehmen sich mit ihrem eigenen Profil wahr und ernst.

Mein Anliegen bleibt, die Haltung der „Findungsphase“ nicht aufzugeben, wenn wir in die Entwicklungsphase eintreten. Es gibt ein neues „Wir“, das allerdings noch wachsen kann. Oder: Wir müssen uns immer wieder neu finden und entdecken, um uns nicht zu verlieren.

## 2. Entwicklungsphase: Wollen, Können, Sollen

Der Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ will die Voraussetzungen für ein glaubwürdiges Zeugnis schaffen. Ihn zu steuern heißt zunächst, zu ermutigen. Es geht um die Ermutigung, herauszufinden, was wir in den „Kirchen vor Ort“, den Gemeinden, Pastoralen Räumen und im Erzbistum als Herausforderung erkennen und annehmen können und was nicht. Dabei wird es immer wieder um eine angemessene Selbsteinschätzung gehen, sowohl was unsere zeitlichen als auch unsere personellen Möglichkeiten angeht, bei den Haupt- und Ehrenamtlichen, den freiwillig Engagierten, in unseren Gremien, auf der Ebene des Erzbistums, in jedem Pastoralen Raum, in der Verwaltung und an den einzelnen Orten kirchlichen Lebens.

Es gilt nicht allein das „olympische Prinzip“ des „schneller, höher, weiter“. Manchmal ist es zielführender innezuhalten und auf Karte und Kompass zu schauen, statt sofort loszurennen. Unsere Karte sind die Bibel und die Situation unserer Gesellschaft, unser Kompass ist Jesus Christus. Wer die Karte, den Kompass und seine Kräfte kennt und einteilen kann, kommt vielleicht früher an, als der, dem unterwegs die Puste ausgeht. Für mich als Generalvikar und die Stabsstelle des Prozesses „Wo Glauben Raum gewinnt“ wird es darum gehen, mit den Menschen in jedem Pastoralen Raum und auf der Ebene des Erzbistums herauszufinden, was ansteht, was leistbar ist und welche Unterstützung benötigt wird.

Die finanziellen und personellen Rahmendaten können wir nur begrenzt beeinflussen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, sie transparent und nachvollziehbar darzustellen. Diese Rahmendaten wirken sich natürlich aus auf die Vorgaben und auf die Umsetzung von Pastoralplänen. Aber es bleibt dabei: „Wo Glauben Raum gewinnt“ ist ein Pastoraler Prozess. Alle strukturellen und ökonomischen Entscheidungen, die damit verbunden sind, dienen

dem einen Ziel, die Voraussetzung für ein gemeinsames glaubwürdiges Zeugnis als Kirche Jesu Christi zu geben.

Berlin, den 7. März 2018